

**Grußwort** von Landespastor Dirk Ahrens  
bzw. der Vorständin des Diakonischen Werkes für den Landesverband,  
**Frau Gabi Brasch,**  
zum 175jährigen Jubiläum  
der Pestalozzi-Stiftung Hamburg

am 08.08.2023, um 11 Uhr in der St. Georgskirche in Hamburg.

Sehr geehrter Herr Erster Bürgermeister Dr. Tschentscher,  
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg\*innen, liebe  
Geschwister und ganz besonders: sehr geehrte Mitarbeitende  
und Ehrenamtliche der Pestalozzi-Stiftung Hamburg.

Herzlichen Glückwunsch!

Ihnen allen, die Sie die Arbeit der Stiftung gestalten und  
voranbringen. Sie sind der Kopf, das Herz und die Hand der  
Pestalozzi-Stiftung. Sie haben das, was es braucht, um für die  
Menschen dieser Stadt und in der Nachfolge Jesus Christus da  
zu sein:

### **Kompetenz hoch drei!**

Sie sind:

kreativ, konstruktiv und konfliktfähig.

Diese drei K-Worte sind es mindestens, die man zu hören  
bekommt, wenn man im Diakonischen Werk und bei den  
Kolleg\*innen, die zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten mit  
Ihnen in Kontakt sind und zusammenarbeiten, nachfragt, was  
Sie an Ihnen und Ihrer Arbeit schätzen:

Mit **Kreativität** bringen Sie immer wieder Neues auf den Weg.  
Die Felder, in denen Sie tätig sind, sind vielseitig, haben  
teilweise lange Traditionen und würden wohl auch einfach so  
weiter existieren. Sie aber schauen immer wieder neu - gierig

hin, übersetzen unsere vielfältige Gesellschaft und geben dem was Sie entdecken Namen und werden zum Gegenüber. Dabei bleiben Sie sich treu: Sie folgen Ihrem Leitbild und bleiben menschlich, verlässlich und auf der gemeinsamen Suche, mit denen Ihnen anvertrauten und sich anvertrauenden Menschen, nach dem, was hilft und angesagt ist.

Ihre Projekt- und Büchernamen sind ein Zeichen Ihrer Kreativität und Ihres Sinnes für das Feine und Schöne, ja sogar für das Kulinarische und nicht zuletzt für Ihren Sinn und Bezug zur Gegenwart. Sie schauen hin, so wie Jesus hingeschaut hat und nehmen das, was Sie sehen in die Mitte unserer Gesellschaft hinein, so wie er es getan hat.

Aus den Berichten der Kolleg\*innen und meinen eigenen Kontakten mit Ihnen weiß ich, Ihre wundervollen Namensgebungen sind nicht nur Hülle. *Wo lecker drauf steht, da ist lecker drin. (Sogar hoch drei.) Wo Wunderräume geschaffen werden, da darf sich wirklich auch gewundert werden. Wo HangUp gefordert wird, da darf auch abgehangen werden!*

Darüber hinaus setzen Sie sich **konstruktiv** mit den Herausforderungen auseinander, die uns strukturell, politisch, gesellschaftlich und immer wieder auch normativ entgegenstehen. *Wo andere Brücken abbauen oder Gangways hochklappen, da werfen Sie Seile zum Hochklettern runter und spannen Seile für Tänzer\*innen auf!* Sie sorgen dafür, dass Menschen sich als Teil dieser Gesellschaft fühlen können, weil Sie Ihnen Namen, Worte und Orte geben. Sie stehen an der *RELING* und bekommen mit, wenn Menschen das Wasser bis zum Halse steht. Sie bauen *Nester* für die kleinsten *Piraten* und sprechen mit den *Kinskis* unserer Stadt. Sie *tauchen* nach *Perlen* und heben wahre Schätze! Sie bleiben konstruktiv, wo andere destruktiv werden.

Und sie lassen sich nicht abwimmeln, sind Streitbar, gehen in den **Konflikt** und kämpfen für die Menschen, die es selber nicht können. Und das seit 175 Jahren.

**Woher nehmen Sie den langen Atem, den Ideenreichtum, die Stärke?** Vielleicht rührt Ihre Kompetenz hoch drei daher, dass Sie immer wieder vom Geist der Zeit Ihrer Gründung getragen werden?

Viele von Ihnen werden es wissen: die Pestalozzi Stiftung ist in eben jener Zeit gegründet worden, in der die Diakonie an sich ihren Ursprung hat. Hier, in der St. Georgskirche ging es los mit dem diakonischen Gedanken! Johann Hinrich Wichern arbeitete hier 1832 als Oberlehrer in Johann Wilhelm Rautenbergs Sonntagsschule. Was soziales Elend, Krankheit und menschliche Not sind, das erfuhr er hier ganz nah und diese Erfahrungen ließen ihn nicht mehr los. 16 Jahre später hielt er, im Jahr 1848, seine programmatische Rede auf dem ersten evangelischen Kirchentag in Wittenberg und im November desselben Jahres konstituierte sich der „Centralausschuss für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“, die Vorläuferorganisation des heutigen Diakonischen Werkes.

Wicherns Credo, dass nicht Frömmigkeit allein die Verelendung und soziale Ungerechtigkeit beseitigen kann, war auch Antrieb für den Begründer der Pestalozzi Stiftung. Noch ein Jahr vor Wicherns Rede auf dem Kirchentag, gründete Pastor Dr. Alexander Detmer die Stiftung und verschrieb sich Pestalozzis Idee, für den Herzensbildung, Selbstwirksamkeit und Begegnung auf Augenhöhe [im heutigen Sinne der Pestalozzi-Stiftung „auf Kniehöhe“ 😊] existentiell in der Begleitung von Kindern war.

Die Stiftung verfolgt damit stringent genau das, worum es Wichern und uns als Diakonie geht, wenn wir davon sprechen, „in der Nachfolge Jesus Christus“ zu handeln und zu wirken:

Den Menschen liebevoll anzusehen. Nicht zu urteilen, sondern zu fragen; nicht auszugrenzen, sondern aktiv in unsere Mitte zu holen; nicht allwissend zu sein, sondern auszuprobieren und Fehler zu machen.

Diese Haltung und das 175jährige Wissen, dass es neben Frömmigkeit (heute würde man Spiritualität sagen) und (Reform-) Pädagogik auch Bewegung, gesunde Luft und Ernährung braucht, sind so richtig, so stark und so kraftvoll, dass sie auch gegenwärtig alles durchziehen, was wir im pädagogischen, psychologischen, soziologischen und salutogenetischen Diskurs finden.

Die Pestalozzi-Stiftung gibt Menschen *Zeit und Raum*, um zu denen zu werden und die zu sein, die sie sind. Und sie gibt ihn vor allen denjenigen in unserer Stadt, die sich diesen Raum sonst hart erkämpfen müssen oder die aus unseren Augen in die Verelendung verschwänden.

All das macht Sie, liebe Geschwister – macht uns als Diakonie – so stark und überlebensfähig und so unendlich wertvoll für die Menschen und das gesamtgesellschaftliche Klima in Hamburg.

Danke dafür!

Wir sind gerne Ihr Landesverband und froh, Sie seit 1931 unser Mitglied zu nennen. Für uns ist es eine Freude, mit Ihnen in Kontakt zu sein und Lösungen für anstehende Herausforderungen zu finden. Glauben Sie mir – kompetent hoch **drei** passte einfach nur gut zu Ihren kreativen Namensgebungen– eigentlich sind es viel mehr Ks (kontaktfreudig und klient\*innenorientiert, kommunikativ und kindgemäß, kompromissbereit und wo nötig kompromisslos, komplex und konkurrenzfähig, konzentriert und kulinarisch).

175 Jahre ist eben eine lange Zeit um Kompetenz zu entwickeln.

Wir freuen uns darauf mit Ihnen gemeinsam Kopf, Verstand und vor allen Dingen das Herz walten zu lassen für die Menschen in unserer Stadt: Menschlich. Verlässlich. Gemeinsam.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für die nächsten 175 Jahre!

Agenda (für Dirk Ahrens/Gabi Brasch):

**Hang Up** – Jugendfreizeittreff Neugraben

**RELING** - niedrigschwelliges Angebote für alle Personen, die aus ihrer subjektiven Wahrnehmung sozialpädagogische Hilfe benötigen.

**Piraten Nest** – Kita im Millerntor Stadion

**Fallreep** – Projekt und Team für „Systemsprenger“ (der Name stammt von einem früheren Kommando, mit dem ein Reep (Ende) über Bord gelassen wurde, um eine Person an Bord klettern zu lassen).

**Perlentaucher** – Buch der Stiftung

**Seiltänzer** – Projekt werden z.B. Kinder und Jugendliche wieder in die Regelschule integriert.

**Lecker hoch drei** – gesundes und regionales Kita-Essen gekocht vom Integrationsbetrieb der Pestalozzi Stiftung „hamburg work“

**Aus Kniehöhe** – Digitalisierungsprojekt in Kitas: Kinder zeigen anhand von digitaler Fotografie, wie sie Ihre Umwelt wahrnehmen

**Wunderraum** – Raum in den Kitas der Stiftung, der von Kindern selbstbestimmt wird und für Ausstellungen/Theateraufführungen genutzt wird

**Eltern-Zeit-Raum** – Beratungsangebot für Eltern

**Wir, Kinski und ich** – Buch der Stiftung – Interviews mit psychisch erkrankten